

1 | 2018 | 15. März

STREUOBSTNEWS



TERMINE 2018

Streuobsttage 2018 / Landesweiter Streuobsttag Baden-Württemberg 2018

- Datum: Freitag, 04. Mai und Samstag 05. Mai 2018
- Adresse: Landkreis Ludwigsburg (Baden-Württemberg)
- Beschreibung: der festliche Start in die Streuobsttage-Saison am 04. Mai 2018 mit dem Schirmherrn, Vertreter/innen der beteiligten Bundesländer und Streuobst-Akteuren
- Am 05. Mai der 12. Landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg – Fachkongress, Vernetzung, Ausstellung und Information
- Homepage: <http://www.streuobsttage.de/>

Das Einmaleins des Beeren- und Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis

- Datum: Sonntag, 25. März 2018, 13:00 bis 17:00
- Adresse: Interkultureller Garten Böblingen, Brunnenstr. 32, 71032 Böblingen
- Beschreibung: Dieser Kurs zeigt, wie Sie mit gezielten Schnittmassnahmen für gesundes Wachstum und eine leckerer Ernte sorgen können.
- Webseite: <http://www.essbare-stadt-bb.de/>

Wer macht den besten Most?

- Datum: Samstag, 7. April 2018, 17:00 bis 19:30
- Adresse: Freilichtmuseum Beuren, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren
- Beschreibung: Das Freilichtmuseum lädt zur traditionellen Mostprämierung ein. Teilnehmen können alle, die Most selbst hergestellt und eingelagert haben und diesen von den Veranstaltungsteilnehmern kritisch prüfen lassen wollen.
- Webseite: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de/>

STREUOBSTTAGE

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Sie sind erfolgreich in das neue Jahr und vor allem in die neue Streuobstsaison gestartet. Mittlerweile sind die meisten Bäume geschnitten und wir erahnen schon die kommende Obstblüte.

Das Jahr hat aber auch mit dem ein oder anderen Paukenschlag begonnen. So hat beispielsweise das Landeskонтроllteam Lebensmittelsicherheit in Baden-Württemberg bei einigen Herstellern von Fruchtsäften und Fruchtschorlen zweifelhafte oder falsche Angaben bezüglich der ausgelobten regionalen Herkunft der Rohware festgestellt. Und der Naturschutzbund Deutschland hat vor einer Woche im Rahmen des 5. Bundesweiten Treffens der Streuobst-Aufpreisvermarkter die „Lingener Erklärung“ veröffentlicht mit der Kritik an die Bundesländer, endlich korrekte Angaben zum Obstbau zu machen sowie 19 weiteren Forderungen.

Zu diesen beiden Themen finden Sie in unserem Newsletter ausführlichere Informationen, ebenso wie zu vielen weiteren aktuellen Entwicklungen, Verbrauchertrends, neuen Produkten z.B. aus Apfeltrester, der LOGL-Streuobstsorte des Jahres oder auch erfolgreichen Projekten und Initiativen.

Besonders ans Herz legen dürfen wir Ihnen die Auftaktveranstaltung der Streuobsttage, die dieses Jahr am 4. Mai im Landkreis Ludwigsburg stattfinden wird und den Landesweiten Streuobsttag Baden-Württemberg in Ludwigsburg am 5. Mai. Zu beiden Veranstaltungen erhalten Sie neben den Informationen im Newsletter natürlich ausführliche Informationen sobald die Einladungsflyer fertig sind.

Wir wünschen Ihnen jetzt erst mal viel Spaß beim Lesen, erkenntnisreiche Stunden und danken Ihnen natürlich auch herzlich für Ihr Engagement in Sachen Streuobst!

Ihr Organisationsteam der Streuobsttage

Hannes Bürckmann, Martina Hörmann, Linda Kemmler

PS: Vielen Dank auch noch für die vielen „Likes“ der Weihnachts-Streuobsttage auf Facebook

STREUOBST & REGIONALITÄT

Falsche oder irreführende Herkunftangaben bei Fruchtsäften und -schorlen in Baden-Württemberg

Ende Februar diesen Jahres wurde durch einen Bericht in der Stuttgarter Zeitung bekannt, dass es bei Kontrollen des Landeskontrollteams Lebensmittelsicherheit im vorigen Jahr bei Fruchtsäften und Saftschorlen eine hohe Quote von Auffälligkeiten bei den Angaben zur Herkunft der Rohware gegeben hatte.

Das Landeskontrollteam Lebensmittelsicherheit, eine interdisziplinär besetzte Expertengruppe, die die Überwachungsbehörden vor Ort unterstützen soll, hatte Ende 2015 ihre Arbeit aufgenommen und schon im ersten Jahr ihrer Tätigkeit wichtige Akzente gesetzt, lobte Agrarminister Peter Hauk Anfang 2017. Ein besonderes Augenmerk hätten die Sonderprüfer auf die Angaben zur Herkunft von Lebensmitteln gerichtet – und bei 45 Betrieben erfreulicherweise kaum Mängel gefunden.

Gegenüber der Bilanz aus dem Jahr 2016, gibt die aus 2017 jedoch ein gänzlich anderes Bild ab. Von Januar bis Dezember 2017 wurden laut dem Ministerium zahlreiche Fruchtsaft- und Fruchtschorlenhersteller im Südwesten überprüft, wobei das Kontrollteam in fast jedem zweiten Fall auf zweifelhafte oder falsche Angaben zur regionalen Herkunft stieß. Die zuständigen Überwachungsbehörden hätten darauf mit Anordnungen, Rückrufen und mehreren Strafanzeigen reagiert; teilweise liefen noch Ermittlungen. An die örtlichen zuständigen Behörden habe das Landeskontrollteam bisher 15 Berichte zur weiteren Bearbeitung versandt. Sieben dieser Berichte enthielten „Hinweise auf möglicherweise unzutreffende und irreführende Angaben zur Herkunft der Rohware“; in einem weiteren Fall habe sich die Herkunft nicht klären lassen.

In vier der sieben Fälle haben die Behörden laut Ministerium die Staatsanwaltschaft auf Grund des Verdachts auf „irreführende Information in Bezug auf die Eigenschaften des Lebensmittels“ eingeschaltet. In einem Fall sei bereits eine Geldauflage verhängt worden, ein weiteres Verfahren laufe noch; zwei Verfahren seien eingestellt worden. Zugleich hätten die Ämter sichergestellt, „dass missverständlich deklarierte Ware zurückgerufen“ oder, soweit möglich, korrekt umetikettiert wurde. Zudem habe man angeordnet, dass die Herkunft künftig richtig ausgewiesen werde; die Dokumentationssysteme der Betriebe könnten damit „dauerhaft verbessert“ werden. Genaue Angaben zu den betroffenen Mengen konnte das Ministerium nicht machen, unbekannt sei auch, inwieweit es sich um Bioprodukte handelte.

Namen von Betrieben dürfe man nicht nennen, erläuterte eine Sprecherin des Landwirtschaftsministeriums, mangels „gerichtsfester Rechtsgrundlage“. Weitere Informationen auch zu den Säften gebe es im Jahresbericht der Lebensmittelüberwachung, der voraussichtlich im Juli vorgelegt werde. Inzwischen wurde, wie die Stuttgarter Zeitung in einem späteren Artikel berichtete, klar, dass es bei Produkten mit dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) im Zuge der Schwerpunktaktion keine Beanstandungen gegeben habe. Keinen Zusammenhang sieht das Ministerium zudem zwischen den Beanstandungen und den Ernteausfällen durch den Frost im Jahr 2017. Die meisten Fälle hätten sich davor abgespielt. Angesichts der „besonderen Erntesituation“ würden die Schwerpunktkontrollen bei Fruchtsäften aber auch im laufenden Jahr fortgeführt; weitere Aktionen würden derzeit konzipiert.

(Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 28.02.2018, Stuttgarter Zeitung vom 09.03.2018).

SORTENERHALT

LOGL-Aktion Streuobstsorte des Jahres 2018



Obstwiesen beherbergen eine enorme Vielfalt und bieten Lebensraum für rund 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Bis zu 3.000 verschiedenen Obstsorten stellen ein wichtiges Genreservoir dar

und tragen zum hohen ökologischen Wert der Streuobstwiesen bei. Um die Bekanntheit dieser Sorten zu steigern und auf ihren unschätzbaren Wert aufmerksam zu machen kürt der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL) bereits seit 1998 die „Streuobstsorte des Jahres“ und trägt so zum Erhalt der Artenvielfalt in Streuobstwiesen bei.

Ein wichtiges Ziel bei der Auswahl der Sorten ist auch die Regionalität. Hier wird großer Wert auf eine landesweite Betrachtung gelegt, die die räumliche Vielfältigkeit von Baden-Württemberg wirkungsvoll zum Ausdruck bringt.

Die Arbeitsgruppe Streuobst im LOGL hat für 2018 die Knausbirne als Streuobstsorte des Jahres ausgewählt. Die selten gewordene Birne ist ein würdiger Vertreter.

Weitere Informationen zur Knausbirne finden Sie hier: <https://www.logl-bw.de/index.php/streuobspreis2017/42-artikelfuer-startseite/204-streuobstsorte-des-jahres-18>.

STREUOBST-FACHKONGRESS

Der Landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg geht 2018 in die zwölfte Saison

Der Landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg findet dieses Jahr unter der Schirmherrschaft von Peter Hauk MdL, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, am Samstag, dem 05. Mai 2018 wieder im Landratsamt in baden-württembergischen Ludwigsburg statt. Der Fachkongress mit Vernetzungsplattform findet damit zum zwölften Mal in Reihe statt und spricht mit seinen Fachvorträgen und Informationsständen sowohl Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Landkreisen und Fachverwaltungen an, wie auch Streuobstakteure von Umwelt- und Naturschutzverbänden bzw. -organisationen, Obst- und Gartenbauverbänden, Streuobstinitiativen, Keltereien, Obstbrennereien sowie Fachberatung.

Der Vormittag wird eröffnet mit einem Grußwort und Ausblick von Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, die auch die Preise an die Gewinner der sensorischen Produktprämierung am Streuobsttag überreichen wird. Anschließend stehen – im zweijährigen Turnus – dieses Jahr wieder Berichte aus den Partner-Bundesländern der Streuobsttage im Mittelpunkt.



Mit den Referaten am Nachmittag werden u.a. die Themenbereich Marketing für Streuobst mit einem Vortrag zu professionellem Storytelling als Instrument oder auch Wertschöpfung mit einem Referat zu Chancen durch die Vermarktung von Streuobst als Tafelobst beleuchtet. Zudem wird einen Fokus gelegt auf die bereits im letzten Jahr diskutierte Thematik einer verstärkten Kooperation von Streuobst-Projekten und Akteuren beim Marketing. Ergänzend sollen die Auswirkungen der oben beschriebenen „Auffälligkeiten“ bei der Kontrolle der ausgelobten Regionalität von Rohware im Bereich Streuobst angesprochen werden.

Den Besucherinnen und Besuchern des Streuobsttags bieten sich natürlich den ganzen Tag über Möglichkeiten zu Gesprächen, Informationen an den Ständen auszutauschen, Produkte zu testen oder auch fleißig zu „netzwerken“.

Für Streuobstprojekte und Initiativen mit eigenen Produkten besteht im Rahmen des Landesweiten Streuobsttags Baden-Württemberg wie jedes Jahr auch 2018 wieder die Möglichkeit, kostenfrei an einer sensorischen Produktprämierung teil zu nehmen. Es werden nur Produkte von Initiativen, wie z.B. Säfte und Mischsäfte, Schorlen und Limonaden oder moussierende Getränke wie Cidre oder auch Most bis maximal 5 Vol% getestet. Essige und Destillate können nicht bewertet werden.

Bitte senden Sie eine Flasche pro Produkt bis zum 03. April 2018 an: Büro Martina Hörmann (Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf).

Den Einladungsflyer zum Landesweiten Streuobsttag Baden-Württemberg senden wir Ihnen in Kürze separat zu!

VERBRAUCHERTRENDS

Qualität punktet bei den Verbrauchern: Premiumsäfte klar im Trend

Der Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e. V. (VdF) blickt auf ein turbulentes Jahr 2017 zurück: Die Apfelkeltersaison ging nach schwierigen Witterungsverhältnissen mit einem historisch niedrigen Ergebnis zu Ende. Dafür setzen die Verbraucher bei der Saftauswahl zunehmend auf Qualität. „Während die Basissäfte weniger stark nachgefragt wurden, griffen die Verbraucher deutlich mehr zu hochwertigen Premiumsäften, wie Direktsäften und Smoothies“, so Klaus Heitlinger, Geschäftsführer des VdF.

Während die Nachfrage nach den klassischen Fruchtsäften und -nektaren aufgrund der steigenden Preise leicht rückläufig ist, sind Smoothies und hochwertige Direktsäfte die klaren Sieger und konnten ihre Marktanteile deutlich ausbauen. In der Gesamtbilanz liegt der Pro-Kopf-Konsum, nach zwei stabilen Jahren mit 33 Litern, im Jahr 2017 mit 32 Litern leicht hinter den beiden Vorjahren.

Die beliebtesten Fruchtsäfte sind weiterhin Orangen- und Apfelsaft, mit deutlichem Abstand folgt der Multivitaminensaft. Für die ungekühlten Direktsäfte liegt der Apfelsaft klar auf Platz eins, gefolgt von Traube und Orange.

Insgesamt konnten 310.000 Tonnen Äpfel zu 243 Millionen Liter Apfelsaft gekeltert werden. Eine geringere Ernteerwartung als im Jahr 2016 konnte bereits durch die Alternanz statistisch vermutet werden. Der starke Nachtfrost im April hat den Obstblüten zusätzlich, insbesondere in den Hauptgebieten des Streuobstanbaus in Süddeutschland, extremen Schaden zugefügt, so dass sich dort fast apfelfreie Zonen entwickelt haben. Die traditionell starken Streuobstgebiete wie der Stuttgarter Raum und Oberschwaben sind am stärksten von den Frösten geschädigt. Die Apfelernte 2017 ist damit auf dem niedrigsten Stand seit 1991.

Wie bereits im vergangenen Jahr gewinnt das verbandseigene Glas-Mehrwegsystem an Bedeutung und die GfK-Zahlen bestätigen einen gestiegenen Marktanteil von 5,4% auf 5,5% im Jahr 2017. Bezieht man die Gastronomie mit ein, liegt der erwartete Marktanteil bei rund 10%. Die Gebindeentwicklung zeigt deutlich, dass sich damit der Gesamtanteil von Mehrweg positiv entwickelt. Dies unterstützt der VdF seit über 45 Jahren mit dem verbandeigenen Glas-Mehrweg-System. Der Vorteil liegt klar auf der Hand: Eine einzige Flasche kann dank der besonderen Eigenschaften von Glas bis zu 40-mal wieder befüllt werden und erreicht ein Durchschnittsalter von etwa 10 Jahren. Darüber hinaus ist die Glasflasche uneingeschränkt kreislauffähig, d. h. sie kann beliebig oft eingeschmolzen und zu einer neuen Flasche verarbeitet werden. (Quelle: fruchtsaft.de)

STREUOBST AKTUELL

NABU-Tagung im Emsland - Lingener Erklärung zum Streuobstbau

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen aus Menschenhand. Aber sie haben ein Problem: Ihre Erhaltung ist aufwendig und teuer, ihr Betrieb oft wenig rentabel. Der Naturschutzbund Deutschland hat jetzt in Clusorth-Bramhar eine bundesweite Tagung veranstaltet mit dem Ziel, Situation und Erlöse der Streuobstbauern zu verbessern.

Die Tagung „Mehr Genuss als Verdruss – zur Zukunft des Streuobstbaus“ beschäftigte sich unter anderem mit Aufpreismodellen. Dabei erhalten die Obstbauern von den Saftmostereien Aufpreise für ihre Waren, die an die Käufer der Endprodukte weitergegeben werden. So soll sich der Streuobstbau so weit lohnen, dass die Hochstammbäume erhalten werden.

Denn das war jahrzehntelang nicht der Fall, wie Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD), der zur Tagungseröffnung gekommen war, und Landrat Reinhard Winter berichteten. Etwa ab Mitte der 1960er Jahre galten die Bäume wegen des hohen Ernteaufwandes als unwirtschaftlich und der Staat zahlte Abholzungsprämien. Das sei richtigerweise heute anders geworden, sagte Lies. Vielfach habe man neue Streuobstwiesen als Ausgleichsmaßnahmen angelegt – nun komme es darauf an, sie auch zu erhalten und zu nutzen. Er regte an, Streuobst auch im Schulobstprogramm zu verwenden und nicht nur in diesem Fall den Gleichklang von Ökologie und Ökonomie zu schaffen.

Tagungsleiter war Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst und Landtagsabgeordneter der Grünen in Baden-Württemberg. Er berichtete, es gebe noch rund 300.000 Hektar Streuobstwiesen in Deutschland und 3000 Obstsorten, aber nur noch 30 Pomologen, also Obstkundler, die einzelne Sorten bestimmen könnten. Um 1950 hatte es rund 1,5 Millionen Hektar Streuobstwiesen in Deutschland gegeben, so viel wie heute in ganz Europa.

Den Abschluss der Tagung bildete die sogenannte „[Lingener Erklärung zum Streuobstbau](#)“. Darin fordern die Aufpreisvermarkter korrekte Angaben zum Obstbau. Bislang existieren demnach nur unvollständige Zahlen, die nur den Plantagenobstbau betreffen. Die Anbaufläche für Baumobst in Deutschland liegt demnach bei insgesamt 350.000 Hektar. Davon sind nach NABU-Schätzungen 300.000 Hektar Streuobstbestände und 50.000 Hektar Plantagenobst.

Insgesamt 19 Forderungen werden formuliert, darunter ein Streuobst-Kompetenz-Zentrum des Bundes, die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie mit dem Ziel, die Streuobstbestände um

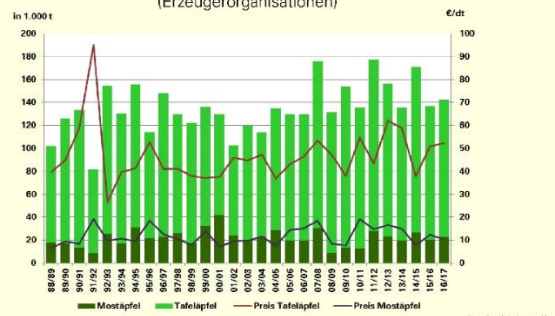
zehn Prozent auszuweiten oder die bundesweite Unterschutzstellung der Streuobstbestände. (Quelle: Osnabrücker Zeitung vom 07.03.2018)

MOSTOBSTPREISE

Preis und Menge bei Mostäpfeln in der Obstregion Bodensee

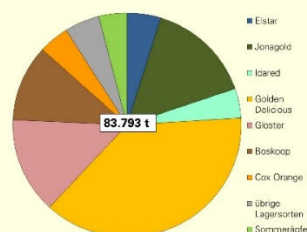
Die Abteilung „Agrarmärkte und Ernährung“ (an der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume) hat den Apfelanbau seit Ende der 1980er Jahre am Bodensee in einer Infografik aufbereitet:

Apfelanbau am Bodensee

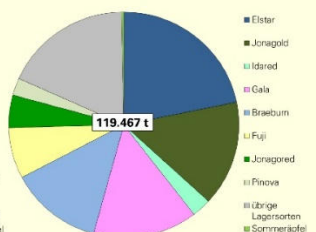
Tafel- und Mostäpfel am Bodensee
(Erzeugerorganisationen)

Sortenspiegel im Wandel der Zeit

Tafeläpfel 1987/88



Tafeläpfel 2016/17



Hinweis: Die in den Grafiken dargestellten Preise sind Netto-Abgangspreise der Erzeugerorganisationen (nicht Erzeugerpreise). Die Mengen beziehen sich nur auf Mostäpfel, die aus dem Erwerbsobstbau stammen. Bei der Notierung wurden bis Ende der Saison 2007/08 Erzeugerpreise inkl. MwSt. notiert. In der Saison 2008/09 wurde die Definition umgestellt. Die Notierung ist nun auch der Netto-Abgangspreise der Erzeugerorganisationen. Der Brutto-Erzeugerpreis ergibt sich aus der Notierung, abzgl. 1,50 EUR/dt Vermarktungskosten, zzgl. MwSt.

Weitere Infos erhalten Sie hier: http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.LEL-SG_Lde/Startseite/Unsere+Themen/Mostaepfel

STREUOBST AKTUELL

Auftakt Aktion Streuobst 2018

Auf Grund des anhaltend hohen Interesses bei Akteuren und Verbrauchern wird die, seit dem Jahr 2000 bestehende Aktion Streuobst auch 2018 durch die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) fortgeführt.



Veranstaltungen zum Thema Streuobst werden wieder mit kostenlosen Materialien und der Veröffentlichung im Internet unterstützt. Akteure werden gebeten ihre Veranstaltung bis 15. Mai 2018 anzumelden, eine

Beteiligungserklärung kann auf den Seiten der LfL abgerufen werden. Dort können auch Materialien wie Informationsbroschüren, Poster oder Stofftaschen geordert werden.

Seit letztem Jahr veröffentlicht der LfL zudem online die Veranstaltungen in einer Bayernübersichtskarte, die mit dem BayernAtlas verknüpft ist. Der Veranstaltungskalender dient auch zur Kontrolle Ihrer Angaben und wird bis Saisonende laufend aktualisiert.

Die Streuobst-Schulwochen werden ebenfalls wieder durchgeführt. Der Veranstaltungsschwerpunkt ist vom 17. September bis 12. Oktober 2018 geplant.

Weitere Informationen zu Streuobst finden Sie unter: www.LfL.bayern.de/streuobst.

PRODUKTINNOVATION

Eatapple – Der Trinkhalm zum anbeißen

In jahrelanger Forschung hat das Startup aus Sachsen Eatapple entwickelt - einen essbaren Trinkhalm. Basis des Trinkhalms ist speziell behandelter Apfeltrester und weitere Fruchtbestandteile. Durch ihr eigens entwickeltes Herstellungsverfahren haben sie es geschafft, den wahrscheinlich ersten essbaren Trinkhalm zu entwickeln.

Die wisefood GmbH wurde von einem jungen und dynamischen Team rund um Konstantin Neumann gegründet. Ihr Ziel war es nachhaltige und ökologische Lebensmittel aus der aktuellen Forschung in die

Marktreife zu führen und zu zeigen, dass Genuss und Nachhaltigkeit sich verbinden lassen. Das Kernteam wird bei der Produktentwicklung und bei der Produktion unterstützt durch Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie.



Weitere Infos zum Trinkhalm finden Sie auf der Homepage der wisefood GmbH: <https://wisefood.de/>

PRODUKTTRENDS

Haben milchsauer vergorene Säfte Zukunft in Deutschland?

Saftinnovation konzentriert sich zunehmend auf den Prozess der milchsauer Vergärung, eine uralte Technik in der Lebensmittelverarbeitung, die nun von Herstellern wiederentdeckt wurde.

Milchsaure Vergärung ist die am häufigsten anzutreffende Form von Vergärung, die dazu führt, dass sich die Kohlenhydrate im Getränk verringern. Zusätzlich führt sie dazu, dass sich nützliche Enzyme, verschiedene Stämme von Probiotika und magenfreundliche Bakterien vermehren. Auch Vitamine bleiben dadurch besser im Saft erhalten. Der Prozess verwandelt den Saft damit in ein gesünderes Getränk, dass die Verdauung positiv unterstützt.

Die gesundheitlichen Vorteile milchsauervergorener Säfte oder anderer fermentierter Lebensmittel kommt auf dem deutschen Markt gut an: Befragt was für sie Hauptgründe für den Konsum von funktionalen Lebensmitteln sind, war der meistgenannte Grund von deutschen Konsumenten „Um eine gute Verdauung zu gewährleisten“. Hierbei bevorzugen die Deutschen natürliche Nahrungsmitteln gegenüber künstlich hinzugefügter Stoffe.

Im Rahmen verdauungsfreundlicher Saftinnovationen nimmt neben den milchsauer Vergorenen auch der Bereich der „milden“ Säfte zu. Diese sind besonders niedrig im Fruchtsäuregehalt und damit leichter verdaubar. (Quelle: Mintel.com)

PRODUKTINNOVATION

Neue Schorlen aus der Fruchtmanufaktur PROVIANT

Die Berliner Fruchtmanufaktur PROVIANT setzt auf Natur pur in der Flasche: Seit 2009 werden dort Smoothies in Bio-Qualität hergestellt, später kamen leckere Limonaden und Schorlen dazu – das Sortiment wird stetig erweitert. Rechtzeitig zum Auftakt der Frühlings-saison präsentieren die Berliner Jungs nun zwei neue naturtrübe Schorlen.



Mit den Sorten „Kirsche-Granatapfel“ und „Maracuja-Orange“ beweist PROVIANT wieder, dass wenige Zutaten ausreichen, um eine Schorle von der guten Sorte zu kreieren. Ebenso wie bei all ihren anderen Produkten wird auch hier

nur bester Saft in Bio-Qualität verwendet, auf Zusätze und Aromen wird verzichtet.

In der naturtrüben Schorle „Kirsche-Granatapfel“ trifft liebliche Bio-Kirsche auf eine leichte Note Granatapfel. Die naturtrübe Schorle „Maracuja-Orange“ besteht aus 40 % Orangen- und Maracujasaft, reinem Quellwasser und wird durch einen Hauch Mandarine abgerundet.

Weitere Infos zum Unternehmen finden Sie hier: <http://proviant-smoothies.de/>

STREUOBSTWIESENPFLEGE

11. Landesweite Streuobstpflégetage

Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL) rief in diesem Jahr bereits zum 11. Mal die Landesweiten Streuobstpflégetage aus. In der erfolgreichen LOGL-Initiative steht insbesondere die Sanierung älterer Obstbäume im Vordergrund. Altbestände werden durch einen Erneuerungsschnitt wieder vitalisiert - ihre Lebensdauer und damit auch ihr ökologischer Wert können dadurch deutlich gesteigert werden.

Mit den Landesweiten Streuobstpflégetagen will der LOGL zum Erhalt der Streuobstwiesen beitragen. Die teilnehmenden Obst- und Gartenbauvereine und LOGL-Geprüften Obst- und Gartenfachwarte melden dem LOGL die Anzahl der Streuobstbäume, die während des Monats März geschnitten wurden. In den letzten Jahren waren es landesweit jährlich etwa 9.000 Streuobstbäume, die ohne einen Cent öffentliche Förderung saniert wurden – eine rein ehrenamtliche Leistung!

Durch die Aktion wird nicht nur wichtiges fachliches Wissen erhalten und weitergegeben, es wird auch Begeisterung und Freude für den Streuobstbau und die Obstbaumpflége geweckt.



Ende Februar gab der LOGL hat Ende Februar zusammen mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. auf dem Vereinsgelände des Obst- und Gartenbauvereins in Altbach mit einer Auftaktveranstaltung den Startschuss zu den „11. Landesweiten Streuobstpflégetagen“ gegeben.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde die LOGL-Aktion „Streuobstorte des Jahres“ vorgestellt und die LOGL-Streuobstsorte 2018, die Knausbirne, gepflanzt. Rudolf Brenkel, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Altbach, stellte zudem das Obstwiesenprojekt des OGV Altbach in Zusammenarbeit mit der Gemeinde vor. Aufgrund einer Ausgleichsmaßnahme für das neue Baugebiet ergab sich auf dem Gelände des OGV Altbach auf rund 1,2 Hektar die einmalige Chance alte Obstsorten in größerem Stil anzupflanzen, wie Benjaminler Brennkirsche oder Speierling.

Fachgerechte Schnitttechniken an älteren Bäumen sowie den Pflanzschnitt an der frischgepflanzten Knausbirne demonstrierte im Anschluss Roland Geray, Sprecher der Fachwarte im Landkreis Esslingen. Bei einem kleinen Imbiss in lockerer Runde bot sich Gelegenheit für Fragen und fachlichen Austausch.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf den Seiten des LOGL: <https://www.logl-bw.de/index.php/logl-themen/streuobst/streuobstpflégetage>

ERHALT ALTER OBSTSORTEN

Luikenapfel aus Württemberg ist Passagier in der „Arche des Geschmacks“

Die Slow Food Arche des Geschmacks hat seit Mai 2017 einen neuen Passagier: Den Luikenapfel aus Baden-Württemberg. Vor über 100 Jahren noch war er die meistverbreitete Apfelsorte und bestimmte die heimischen Mostobstmärkte. Inzwischen ist der Luikenapfel in den Streuobstwiesen Baden-Württembergs nur noch selten zu finden. Um ihn vor dem Vergessen und Verschwinden zu bewahren, hat Slow Food ihn in die Arche des Geschmacks aufgenommen. Das internationale Projekt zum Schutz der biokulturellen Vielfalt regional wertvoller Nutztierarten und Kulturpflanzen hat in Deutschland insgesamt 62 Passagiere, die von den Speiseplänen zu verschwinden drohen.

Der Luikenapfel zeichnet sich durch eine sehr späte und lang andauernde Blüte aus und ist deshalb auch für rauere Lagen und Höhenlagen mit Spätfrösten geeignet. Der Apfelbaum kann ein hohes Alter erreichen und gilt als einer der größten in Deutschland. Wegen seines starken Wuchses und Größe hat der Baum eine landschaftsprägende Wirkung. Er könnte künftig einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zum Erhalt der für den Raum Stuttgart charakteristischen und ökologisch wertvollen Streuobstwiesen leisten.

„Der Luikenapfel verdient es, weiterhin auf unserem Einkaufszettel zu stehen. Nicht nur wegen seines einzigartigen Geschmacks sondern auch wegen seines regionalen Kultstatus. Er ist ein wesentlicher Bestandteil der schwäbischen Mostkulturgeschichte,“ so Ursula Hudson, Vorsitzende von Slow Food Deutschland e.V. „Schon jetzt verlieren wir jährlich 27.000 Tierrassen und Pflanzensorten, das sind 72 pro Tag. Deren Anbau, Haltung oder Verarbeitung braucht meistens viel Zeit und ist daher für einen Umgang mit Lebensmitteln, der auf Geschwindigkeit baut, zu aufwändig und arbeitsintensiv. Solche Lebensmittel mit Charakter haben keinen Platz mehr in einem auf Effizienz getrimmten, globalisierten Lebensmittelsystem. Und das Verschwinden der Geschmacks- und Sortenvielfalt auf unserem Teller nimmt weiterhin seinen schnellen Lauf. Mit der Arche des Geschmacks setzt sich Slow Food diesem Trend aktiv entgegen.“

Neben den positiven Auswirkungen biodiversitätsreicher Ökosysteme auf die Bodenfruchtbarkeit, Bienen und die Tierwelt generell, geht der Erhalt der biologischen Vielfalt auch ganz eng einher mit dem Erhalt traditioneller Kulturlandschaften, Verarbeitungstechniken und dem kulturellem Erbe einer Region. Slow Food möchte die Arche-Produkte wieder bekannter machen, damit sie nachgefragt und entsprechend erhalten und verkauft werden können und informiert auch darüber, wo Edelreiser, Jungbäume, Äpfel und Verarbeitungsprodukte des Luikenapfels erworben werden können.

Bereits als Arche-Mitgefahrten ausgewählt von Slowfood bei Äpfeln und Birnen sind der Lausitzer Nelkenapfel, der Birkenfelder Rotapfel, der Finkenwerder Herbstprinz als Hochstamm und der Jakob Fischer-Apfel; im Birnen-Bereich die Champagner Bratbirne, die Schwarze Birne und das Stuttgarter Geißhirtle.

Slow Food ist eine weltweite Bewegung, die sich für ein zukunftsfähiges Lebensmittelsystem einsetzt. Der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft, des traditionellen Lebensmittelhandwerks und der regionalen Arten- und Sortenvielfalt sind für Slow Food ebenso wichtig wie eine faire Entlohnung für zukunftsfähig arbeitende Erzeuger sowie die Wertschätzung und der Genuss von Lebensmitteln.

Kontakt: Slowfood Convivium Stuttgart, Arche Arbeitsgruppe, Matthias Braun (Matthias.69@gmx.net)

Südwestfalens blühende Vielfalt erhalten

Das Kooperationsprojekt „Südwestfalens blühende Vielfalt erhalten“ an dem insgesamt sechs LEADER-Regionen teilnehmen hat zum Ziel, historische Streuobstsorten in Südwestfalen zu erhalten und zu vermehren. Gartenbesitzer, Landwirte, Freilichtmuseen, Heimatvereine und alle Interessierten sollen für die heimischen Apfel-, Birnen- und Kirscharten begeistert und zum Mitmachen motiviert werden.

Das Projekt will die Historie und den Werdegang heimischer Apfel-, Birnen- und Kirscharten untersuchen und belegen sowie die historischen Streuobstsorten wieder in Haus- und Obstgärten der Region anpflanzen. Gartenbesitzer, Landwirte, aber auch beispielsweise Freilichtmuseen und Eigentümer anderer geeigneter Einrichtungen sollen dafür begeistert werden, traditionelle regionale Sorten bevorzugt dort nachzupflanzen, wo diese historisch entstanden sind. Dafür werden im Rahmen des Projekts diese Regionalsorten von Äpfeln und Birnen zunächst veredelt und vermehrt, um sie dann Obstwiesenbesitzern als Bäume oder als Reiserveredlung kostengünstig vor Ort anzubieten.

Übergeordnetes Ziel ist der Erhalt der Biodiversität durch Aufwertung und Neubegründung lokaler Streuobstbestände durch die Wieder-Inwertsetzung historischer Obstvielfalt mit Hilfe innovativer Konzepte. Zu den geplanten Maßnahmen gehören unter anderem die Schaffung von „Vorbildobstwiesen“ und eine umfängliche Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt soll ab Mai 2018 in den sechs LEADER Regionen „Oben an der Volme“, „Bigge Land“, „LenneSchiene“, „LEADER sein!“, „Börde trifft Ruhr“ und „Lippe-Möhnesee“ umgesetzt werden. Projektträger ist das Naturschutzzentrum Märkischer Kreis: <http://www.naturschutzzentrum-mk.de> (Quelle: Leader Lenneschiene)

STREUOBSTPFLANZAKTION

Dank LEADER Heckengäu 1.500 neue Streuobstbäume

Eine einfache Idee und ein an sich eher kleines LEADER-Projekt hat große, sichtbare Folgen: Im Rahmen einer breit angelegten, regionalen Streuobstpflanzaktion wurde die Kulturlandschaft Heckengäu mit neuen Streuobstbäumen belebt. Durch die LEADER-Förderung und die Zusammenfassung vieler Kaufinteressenten, konnte ein attraktiver Einkaufspreis für die Bäume erreicht werden; der Eigenanteil für die Teilnehmer belief sich auf 10 Euro zzgl. 4,50 Euro für eine Nisthilfe. Besonders schön dabei war außerdem, dass es sich bei den Bäumen um alte, lokaltypische Obstsorten handelt, die mehr und mehr aus dem Landschaftsbild verschwinden, gleichzeitig aber robust sind und hierher passen. Ausgegangen war die Idee von Joachim Baumgärtner von der BUND Ortsgruppe Heckengäu und Albert Geiger vom Obst- und Gartenbauverein Nussdorf. Sie erarbeiteten auch die Sortenliste alter hochstämmiger Obstsorten, aus der sich die Teilnehmer aussuchen konnten, was sie bestellen wollen.

Das Projekt war von LEADER Heckengäu mit rd. 23.000 Euro gefördert worden, welches in Kosten für die Anschaffung der Bäume, in Pflanzhilfen, Verbissschutz, Wühlmausschutz, Nistkästen, u.ä. investiert wurde. Dass diese Idee nun so viele Mitstreiter bekommen hat und so viele neue Bäume im Heckengäu gepflanzt wurden, freut Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu. „Die Antragsteller hatten sich vorab 1.000 Bäume zum Ziel gesetzt; das wurde weit übertroffen“, so Eisenmann. Zudem habe man anstelle der angedachten zwei Ausgabestellen am Ende vier eingerichtet. „Mit der Ausgabe der Bäume in Mönsheim, Eberdingen, Nagold und Calw hat sich dieses LEADER-Projekt auch geographisch breit entwickelt und hat Strahlkraft über diese hinaus.“ So plane beispielsweise der Enzkreis nun, eine Streuobstkonzeption aufzulegen, um diese wertvollen Ökosysteme nachhaltig zu schützen. „Der Erhalt des Streuobstbaus ist ein zentrales Thema von LEADER Heckengäu und mit Projekten solcher Art können wir es ins Bewusstsein der Menschen rücken“, so Eisenmann.

Den Ideengeber war wichtig, dass die Aktion nachhaltig ist. Wer mitmachen wollte, musste das Grundstück angeben, wo der oder die Bäume gepflanzt werden sollen. Außerdem gab es zum Baum auch immer eine fachgerechte Pflanz-Anleitung. In den kommenden Jahren werden die Teilnehmer an der Aktion in Schnittkursen bzw. Baumpflegekursen eingebunden, um die nachhaltige Pflege zu gewährleisten. Die Grundstücke, auf die gepflanzt werden sollte, mussten im LEADER Heckengäu Projektgebiet liegen.

„Wir freuen uns, dass das Projekt so einen großen Anklang gefunden hat“, so LEADER Geschäftsführerin Barbara Smith. „Meistens wurden

mehrere Bäume bestellt, so dass wir sagen können, dass das Ziel der Antragsteller, sichtbar etwas für den Streuobstbestand zu tun, mehr als erreicht wurde.“

ERHALT VON STREUOBSTWIESEN

Projekt ObstWiesenVielfalt in Roth

Der Landkreis Roth will dem schleichenden Verfall der Streuobstwiesen im Projekt ObstWiesenVielfalt entgegenwirken, indem er sie wieder in das Bewusstsein der Menschen rückt.



Bereits vor einhalb Jahren informierte der Landkreis im Rahmen der Biowoche bei Rudletzhof auf einer Streuobstwiese des Obst- und Gartenbauvereins Heideck über das Thema Streuobst und das Projekt ObstWiesenVielfalt.

Vor etwa einem Jahr wurde das Projekt in Rudletzhof vorgestellt, dessen Ziele Sicherung, Pflege und nachhaltige Nutzung der Streuobstbestände in Gegend sind. Um sie zu erhalten, werden zugewachsene Flächen freigestellt, Bäume gepflegt und eine nachhaltige Nutzung des Unterwuchses ermöglicht. Junge Bäume sollen nachgepflanzt werden, um den Obstgarten langfristig zu erhalten.

Erstmals gefördert werden kann der fachgerechte Schnitt alter Obstbäume - und zwar mit 75 Prozent der Gesamtkosten. Diese Förderung durch den Landkreis Roth ist bisher einzigartig für Mittelfranken. Durch den Schnitt werden Vitalität, Stabilität und Lebensdauer alter, hochwertiger Streuobstbäume erhöht und so der Lebensraum erhalten. Derzeit werden auf ausgewählten Flächen Tier- und Pflanzenarten sowie Obstsorten erfasst. Nach Beendigung des Projekts werden der Bezirksregierung die Ergebnisse des Obstbaumschnitts vorgestellt. Angestrebt wird eine Förderung über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie.

In diesem Jahr werden im Rahmen des Projekts um Heideck und Thalmassing insgesamt 200 Bäume gepflegt.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie beim Landratsamt: Anna Christ und Thomas Weimert: naturschutz@landratsamt-roth.de, obstwiesenvielfalt.lra-roth.de oder beim Landschaftspflegeverband: Nicole Menzel: menzel@lpv-mfr.de

(Quelle: Donaukurier vom 09.03.2018)

VERANSTALTUNG

Aktion „IdeenMUTIG“ - Erstes Speed-Tasting für neue Getränke in Berlin

Besonders die Gastronomie lebt von neuen Getränkeideen, die es nicht an jeder Ecke gibt. Daher hat die unabhängige Online-Börse www.getrankeideen.de eine Initiative gestartet, damit die vielen kreativen innovativen Getränke einen einfachen Weg zu Gastronomen und in den Fachhandel finden. In Kooperation mit der Unternehmensberatung Food Concepts Berlin startete daher im Januar in Berlin das erste „IdeenMUTIG Speed-Tasting“.

Das Prinzip funktioniert sehr einfach: Jeder Erfinder hat maximal fünf Minuten Zeit, um sich und sein Produkt an der Bar vorzustellen und das Getränk verkosten zu lassen. Ausgewählte Tester aus der Gastronomie, dem Fachhandel, und den Medien bewerten die Drinks und kommen im Anschluss an die Show einfach und schnell mit den für sie interessanten Herstellern ins Gespräch. Das Ganze dauert nur 2 Stunden und wird mit kleinen Snacks begleitet. So kann jeder Tester schnell entscheiden, welche der neuen Getränkeideen für ihn interessant ist.

Am 15. Januar fand das erste „IdeenMUTIG Speed-Tasting“ direkt im Berliner Szeneviertel am Rosenthaler Platz statt. Neun Innovationen in 17 Varianten präsentierten sich einer Testerjury. Den ersten Platz belegte LIMA1, ein sehr fruchtig schmeckendes Erfrischungsgetränk aus der Urwaldbeere Acai. Die nächsten Speed-Datings sind in München und Hamburg geplant. *(Quelle: Flüssiges Obst)*

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Pflücken erlaubt statt Betreten verboten

Die Stadt Minden ist „essbar“ – das hier umgesetzte Modell der „Essbaren Stadt“ ist eine Sonderform städtischen Gärtnerns, das als weltweite urban gardening-Bewegung immer mehr von sich reden macht. Inhalt des Modells ist, im städtischen Raum Obst, Gemüse und Blumen anzupflanzen. Der besondere Pfiff daran ist, die angepflanzten grünen Erzeugnisse den Bürger/-innen zum Pflücken frei und kostenlos zur Verfügung zu stellen. Als Gärten dienen dabei Flächen im *öffentlichen* Raum. Statt „Betreten verboten“ – wie so oft auf Schildern an bundesdeutschen Rasenflächen zu lesen – heisst die Devise in «essbaren Städten» „Pflücken erlaubt“.



Umgesetzt wird und wurde all das durch den Verein Essbare Stadt Minden e.V. Im Jahr 2013 als Initiative gestartet, sind inzwischen fünf Speiseräume eingerichtet, die mit Gemüse, Kräutern und essbaren Blumen bepflanzt wurden und von den Bürger/innen kostenlos gepflückt und geerntet werden können. Zudem haben sie mobile Pflanzkästen an Schulen und Cafés aufgestellt, die in Kooperation und Patenschaft bewirtschaftet werden. Seit 2016 sind die Vereinsmitglieder zudem stolze „Bewirtschafter“ einer 300 Quadratmeter großen städtischen Parzelle. Sie bauen dort Kräuter, Salate oder Kürbisse selber an, die sie für Stadtteilstände oder Kochevents verarbeiten. Jedes Jahr lädt der Verein ein zu einem Kochevent mit eigenem und regionalem Gemüse und Kräutern, die in einer Schnippel-Aktion mit den Marktbesuchern verarbeitet werden.

In Kooperation mit dem BUND wurden ein Mirabellen-, ein Zwetschgen- und ein Kirschbaum in einem öffentlichen Stadtteilpark gepflanzt. Bei der Aktion „50 Pflanzen für 50 BürgerInnen“ haben die Vereinsmitglieder Upcycling-Pflanztöpfe mit Petersilie, Schnittlauch und Pflücksalat gefüllt und verteilt.

Zu den Zielen des Vereins gehört die Gestaltung des Öffentlichen Raumes, im Rahmen einer ökologischen und sozialen Stadtteilentwicklung. Gesünderes Stadtleben, die Entschleunigung vor Ort, sowie die Slow-Food-Bewegung sollen gefördert werden. Dem Verein ist die Akquise von neuen Mitgliedern und Initiativlern ebenso wichtig wie die mögliche Beschäftigung mit sozialer Entlohnung.

Das Projekt wurde nun auch im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet, womit diese vorbildliche Projekte an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen würdigt. Die Projekte lenken den Blick besonders auf die Chancen, die Natur und biologische Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt bieten.

Weitere Infos unter <http://essbare-stadt-minden.de>

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Mittelalterreben und gemischter Satz treffen auf Wiesenobst

Am 29. April können Sie sich auf eine kulinarische Reise in die Welt alter Sorten begeben: Die Veranstaltung beginnt ab 14 Uhr in der Manufaktur Jörg Geiger in Schlatt.



Bei reichlich Aperitif können Sie zunächst in die Streuobstwelt von Jörg Geiger eintauchen. Daraufhin wird die Veranstaltung weitergeführt mit einem Brückenschlag zum Projekt „Rettet die Reben“ von Jochen Beurer (vom gleichnamigen VDP- und Demeter-Weingut in Stetten im Remstal). Er entführt Sie mit Film und Verkostung in den Mittelalterweinberg zum Gemischten Satz. Matthias Braun aus Hemmingen nimmt Sie dann mit auf eine Zeitreise in die unbekannte Welt der mittelalterlichen und historischen Reben mit ihren exotischen Namen, komponiert im Duett mit einem Schuss aus Vortrag und Verkostung im Rahmen einer kleinen Weinprobe. Abgerundet wird die Reise durch Jörg Geiger mit einem abschließenden Schwenk auf die Streuobstwiese.

Für den Abend laden die Veranstalter ein zu einer „Triologie“ (Geiger/Beurer/Braun) aus Leidenschaft und Tradition bestehend aus einem sechsgängigen Menü, abgestimmt und begleitet mit flüssigen Produkten aus alten WiesenObstsorten von Jörg Geiger und den Sponti-Weinen von Jochen Beurer. Matthias Braun erzählt Ihnen dazu zur Geschichte und Historie der kredenzten Rebsorten. Die Abendveranstaltung beginnt um 19 Uhr. Im Menü inbegriffen sind korrespondierende Getränke, Wasser, Kaffee, Espresso und Destillat.

Weitere Informationen und das Menü finden Sie hier: <http://www.manufaktur-joerg-geiger.de/aktuelles.php?id=71>

ERHALT VON BIODIVERSITÄT

Netzwerk blühende Landschaften - Blühpatenschaften

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Co. sind unersetzlich. Als Blütenbestäuber sorgen sie für die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Doch wo finden diese Insekten heute noch ihre Nahrung? Auf Feldern und Wiesen, öffentlichen Flächen und in Gärten blüht es immer weniger. – Der Verein Mellifera e.V. versucht dies zu ändern.



Das von Mellifera e. V. initiierte Netzwerk Blühende Landschaft setzt sich seit 2003 für blütenbestäubende Insekten ein, denn diese sind unersetzlich für unser Ökosystem und die Nahrungsmittelproduktion. Mit dem Projekt „Blühpate werden“ legt das Netzwerk gemeinsam mit Landwirten und anderen Partnern in ganz Deutschland Blühflächen an. Diese werden durch Paten finanziert. Das Projekt ist also ideal für Menschen, die Blumen lieben und Gutes für Biene, Hummel & Co tun wollen, denen es jedoch an Zeit und/oder Fläche mangelt um ein Blütenparadies anzulegen. Blühflächen haben einen hohen ökologischen Mehrwert: Sie dienen als Nahrungs-, Rückzugs- und Bruthabitate für Insekten und Vögel und sie sorgen für Humusaufbau und vermindern Bodenerosion.

Da das Projekt ein bedeutendes Zeichen für das Engagement für die biologische Vielfalt in Deutschland gesetzt setzt, wurde das Projekt im Sommer letzten Jahres auch von der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier: <https://www.mellifera.de/bluehpate>

OBSTBAU AKTUELL

Verstärkter Obstkonsum trifft auf geringe Erntemengen

Europas Obstbaubranche blickt aufgrund von ungünstigen Witterungseinflüssen auf ein ertragsschwaches Jahr 2017 zurück. Im Vorfeld der Fachmesse Fruchtwelt Bodensee (23. bis 25. Februar 2018) vermeldet Eugen Setz, Geschäftsführer der Obst vom Bodensee Marketinggesellschaft, einen deutlichen Rückgang der EU-weiten Apfelproduktion um rund 20 Prozent. Mit 85 000 Tonnen Äpfeln liegt der Ernteertrag der Bodenseeregion 2017 auf dem niedrigsten Wert seit über 20 Jahren (minus 70 Prozent zum Vorjahr). Dies trifft allerdings auf kauffreudige Konsumenten: „Nach Jahren der Stagnation und sogar rückläufigen Konsums vermelden die Marktanalysten seit Herbst 2017 steigende Einkaufsmengen an Tafeläpfeln. Insgesamt nahm der Obstkonsum um vier Prozent zu“, berichtet Eugen Setz. „Das könnte an einem gestiegenen Bewusstsein für gesunde Ernährung, aber auch an der geringen Eigenernte im Hausgarten liegen, die dann über den Zukauf kompensiert wird.“ Ein erneut hohes Niveau erreicht die Fruchtwelt Bodensee 2018 mit der Zahl von 381 Ausstellern aus 13 Nationen.

„Seit Jahren verzeichnen wir leicht steigende Aussteller- und Besucherzahlen – unabhängig von der wirtschaftlichen Situation der Branche. Damit ist die Fruchtwelt Bodensee ein Fixpunkt und international eine bedeutende Plattform für Obstbauern, Landwirte und Brenner aus ganz Europa, die sich hier informieren und ein umfassendes Produktangebot in den Hallen vorfinden“, betont Projektleiterin Petra Rathgeber.

„Verstärkte Aufmerksamkeit erhalten der neue Bereich „Mein Hofladen“ sowie der Betriebszweig „Urlaub auf dem Bauernhof“. Der internationale Brennertag und die 38. Bodensee-Obstbautage bieten spannende Vorträge zu Themen, die die Branchen derzeit stark beschäftigen“. So stehen für die Obstbaubranche in diesem Jahr die Themen Klima, Frost und Vorsorgemaßnahmen im Mittelpunkt, denn im vergangenen Jahr litt insbesondere Kernobst in weiten Teilen Mittel-, Nord- und Osteuropas unter Blütenfrösten. Die dadurch verbundene Abnahme der Obstproduktion betraf das produktionsstärkste Land Polen sowie Belgien mit 30 Prozent und Deutschland mit 40 Prozent. „Eine wichtige Prognose für den Obstbau ist, dass die Obstblüte früher einsetzen wird und damit die Gefahr für Blütenfröste steigt“, berichtet Eugen Setz. Daher sei es für die Obstbauern wichtig, eine Vorsorge zu treffen – beispielsweise mit dem Abschluss einer Versicherung oder der

Frostschutzberegnung. „Laut einer Abfrage haben 90 Betriebe in der Region Interesse an solchen Maßnahmen, was aus unserer Sicht auch das sinnvollste wäre, denn die Obstgroßmärkte brauchen Ware“, betont Eugen Setz. Allerdings seien die rechtlichen Hürden derzeit noch hoch.

Ebenfalls viel diskutiert wird derzeit das Thema Bioproduktion. Nach den Statistiken verzeichnet der Biomarkt ein globales Wachstum bei Produktionsflächen und Umsatz. In Deutschland stieg der Umsatz im Jahr 2016 um rund 10 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro. „Die Politik verknüpft den Trend mit Zielvorstellungen. Landwirtschaftsminister Hauk spricht von 30 Prozent Ökolandbau für Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030“, berichtet Eugen Setz und ist überzeugt: „Vordergründig werden Kaufkraft und Nachfrage des Verbrauchers ins Feld geführt. Hintergründig ist eine sehr viel breiter angelegte Argumentation und extremer politischer Druck von Öko- und Umweltverbänden die treibende Kraft“. Seiner Meinung nach bedeutet die Agrarwende ein gesellschaftspolitisches Wagnis: Denn damit seien geringere Erträge verbunden und dies würde den Selbstversorgungsgrad Deutschlands mit Obst weiter nach unten drücken, die Abhängigkeit von Importen wachse, deren Ökobilanz jedoch fraglich sei. Seine Forderung ist daher unternehmerische Freiheit anstatt Ideologie zu fördern.



Großen Gesprächsbedarf gibt es auf dem Internationalen Brennertag 2018 im Rahmen der Fruchtwelt Bodensee. Hier steht ein brennendes Thema im Mittelpunkt: Die Neufassung des Alkoholsteuergesetzes, das die Abschaffung des 100 Jahre alten Branntweinmonopols mit sich bringt. Bekam der Abfindungsbrenner vom Staat bisher 3,20 Euro pro Liter für die Ablieferung von maximal 300 Litern, muss er nun pro Liter 10,22 Euro Steuern bezahlen und für die Vermarktung selbst sorgen.

„Das bedeutet zunächst eine große Umstellung für den Abfindungsbrenner, aber in der Abschaffung des Monopols liegt auch eine Chance“, ist Claudia Metzler, Vorsitzende des Klein- und Obstbrennerverbandes Südwürttemberg-Hohen-zollern, überzeugt. Jeder Brenner müsse sich jetzt Gedanken dazu machen, wie er die Qualität seines Erzeugnisses verbessern kann, bei Obstbränden seien Qualitätssteigerungen ersichtlich. Der Trend gehe aber auch zur Spezialität, so seien sortenreine Brände sehr gefragt und auch die Abfüllung in eine hübsche Flasche sowie eine dekorative Verpackung seien hilfreich bei der Eigenvermarktung. „Zusammengefasst sind vorrangig die Qualität der Frucht und das Können des Brenners entscheidend für das Endprodukt“, betont Claudia Metzler. (Quelle: Fruchtwelt Bodensee)

FORSCHUNG AKTUELL

Studie: Auch häufige Arten werden selten

Wissenschaftler des Senckenberg Forschungsinstituts und der Technischen Universität München sehen auch bei derzeit weit verbreiteten Insekten zukünftig einen hohen Artenverlust

Bei den Erkenntnissen zum Insektensterben ging man bisher davon aus, dass vor allem die Arten betroffen sind, die auf einen besonderen Lebensraum angewiesen sind. Eine aktuelle Studie des Senckenberg Instituts zeigt jetzt, dass auch Arten mit geringen Ansprüchen an ihren Lebensraum in Zukunft bedroht sein werden.



Die Untersuchungen zeigen, dass diese sogenannten „Generalisten“ einen merklich vielfältigeren innerartlichen Genpool haben und deswegen auf den Austausch zwischen verschiedenen Populationen angewiesen sind. Aufgrund der Verinselung ihrer Lebensräume wird ihnen zukünftig die Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen fehlen, so das Forscherteam. Mit zunehmender Verschlechterung der Lebensräume und der Unterbrechung ihrer Vernetzungen nähme auch die Gefährdung für weit verbreitete, „anspruchslöse“ Arten zu, wie zum Beispiel den Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*), der auf dem Bild zu sehen ist. Für den praktischen Naturschutz heiße dieses Ergebnis, dass es zukünftig nicht mehr ausreichen werde, kleine, isolierte Schutzgebiete zu erhalten, sondern auch der Austausch zwischen Populationen gefördert werden müsse. (Quelle: UN-Dekade Biologische Vielfalt, Vielfalt News Nr. 129)

Weitere Infos zur Studie finden Sie hier: <https://idw-online.de/de/news688484>

STREUOBST & BIENEN

BeeHome – das etwas andere Bienenhaus

Ohne Bienen kein Essen – gut 30 Prozent unserer Nahrungsmittel gedeihen nur, wenn die Pflanzen bestäubt werden. Der wohl bekannteste Bestäuber ist die Honigbiene, daneben oft vergessen vollbringen auch die Wildbienen, von denen es weltweit tausende verschiedene Arten gibt, täglich Höchstleistungen in der Bestäubung unserer Nahrungsmittel und sorgen dafür, dass unsere Ökosysteme im Gleichgewicht bleiben.



Die meisten Wildbienen sind zum Überleben auf geeignete Nistplätze und ein sehr spezifisches Blütenangebot in deren Nähe angewiesen. Der Großteil der Wildbienen nistet

im Boden, gefolgt von den Hohlraumnistern. Es gibt aber auch Arten, die ihre Nester in markhaltige Stängel, in morschem Holz oder sogar in verlassenen Schneckenhäusern bauen. Durch die Zersiedlung und die Intensivierung der Landwirtschaft werden ihre Habitate jedoch immer seltener, sodass die Wildbienen stets weniger geeignete Flächen für die Aufzucht ihrer Brut finden.

Mit dem Pflanzen von geeigneten Blumen und Wildstauden kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden, um diese wertvollen Tiere zu unterstützen. Ein Wildbienenhäuschen sowie natürliche Niststrukturen wie offene Bodenflächen, markhaltige Stängel, Trockenmauern oder Morschholz bieten weitere wichtige Voraussetzungen für die Fortpflanzung von Wildbienen.

In der Schweiz verfolgt das Team von Wildbiene + Partner eine ganzheitliche Strategie für eine Zukunft mit Wildbienen: Mit fundierter Aufklärungsarbeit, aktiver und gezielter Vermehrung von Wildbienen und mit der Schaffung von Wildbienenhabitaten tragen sie maßgeblich dazu bei, dass die Bestäuber in der Schweiz auch in Zukunft nicht verschwinden.

Dabei verfolgen sie ein besonders spannendes und innovatives Konzept: Mit dem Verkauf sogenannter BeeHomes, werden den Wildbienen nicht nur neue Habitate bereit gestellt, es wird auch zu ihrer Vermehrung beigetragen. Denn durch die Bestellung eines BeeHomes erhält man im Rahmen einer einzigartigen Wildbienenpatenschaft zusätzlich zum Häuschen auch eine Startpopulation mit Wildbienen!

So werden dem Paten mit dem BeeHome 25 Mauerbienenkokons zugesendet. Das Häuschen wird auf dem Balkon oder im Garten – ob in der Stadt oder auf dem Land – platziert. Im Frühling schlüpfen die Bienen und machen sich an die Arbeit: Sie bestäuben die Pflanzen in der Umgebung, bauen im BeeHome Nester und sammeln Pollen und Nektar für ihren Nachwuchs. Aus nächster Nähe können die harmlosen Mauerbienen bei alldem beobachtet werden. Für Süßgetränke und Esswaren interessieren sie sich übrigens nicht. Sind die Nester fertig, werden sie von den Mauerbienen mit Lehm verklebt. Im Sommer entwickeln sich die Nachkommen in ihren Kokons. Im Herbst beginnen sie ihren Winterschlaf und können problemlos transportiert werden. Nun kann der Bienenpate, das Innere des Häuschens wieder zurück an Wildbiene + Partner senden, die für eine fachgerechte Überwinterung sorgen und das restaurierte Innere an den Paten zurücksenden. Im Frühjahr kann eine neue Startpopulation bestellt werden, die vermehrten Mauerbienen leisten währenddessen auf Schweizer Bauernhöfen einen wichtigen Beitrag für eine sichere und effiziente Bestäubung.

Weitere Informationen zum BeeHome und Wildbienen + Partner erhalten Sie hier: <http://wildbieneundpartner.ch/>

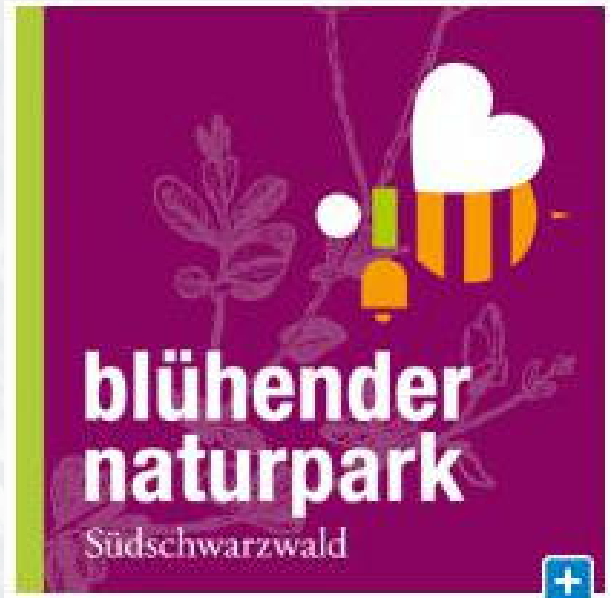
ERHALT VON BIODIVERSITÄT

„Blühender Naturpark“ als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet

Gemeinsam mit den Gemeinden sowie mit Naturschutzverbänden, Imkervereinen und Gewerbebetrieben trägt der Naturpark Südschwarzwald mit der Kampagne „Blühender Naturpark“ zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei. So entstehen unter anderem durch Pflegeextensivierung oder durch das Ausbringen von gebietsheimischen Wildblumensaatensorten auf innerörtlichen Flächen wie Kreisverkehren, Kurparken oder Firmenarealen bis in die freie Landschaft, attraktive und ökologisch wertvolle Bereiche.

Die Kampagne „Blühender Naturpark“ wurde im Jahr 2013 durch den Naturpark Südschwarzwald initiiert. Ein wichtiger Ausgangspunkt der Kampagne war, einen Beitrag zur Nationalen Strategie der Biologischen Vielfalt zu leisten, die 2007 vom Bundeskabinett verabschiedet worden war. Der Naturpark setzt sich mit der Kampagne das Ziel, seine Gemeinden und die Landschaft im Naturpark blumenbunter und artenreicher zu gestalten. Das Hauptziel, nämlich die ökologische Verbesserung von Freiflächen, wird durch unterschiedliche Maßnahmen erreicht. Insbesondere wird hier ein Schwerpunkt auf die Anlage und Entwicklung von Blühflächen als Nahrungsangebot für Insekten gelegt. Gefördert werden heimische Blütenpflanzen, welche

geeignete Nahrungsquellen für Wildbienen, Schwebfliegen und weitere Insekten sind und somit zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Hinzu kommen die optische Aufwertung von öffentlichen Freiflächen und damit verbunden eine Steigerung der Lebensqualität für Bewohner und Besucher sowie ein Imagegewinn für die Gemeinden. Daneben haben blütenbesuchende Insekten auch einen hohen Wert für den Menschen, denn sie übernehmen einen wesentlichen Anteil der Bestäubung, nicht nur von Wildpflanzen, sondern insbesondere auch von Nutzpflanzen und tragen so zur Sicherung der menschlichen Nahrungsgrundlagen bei.



Fachleute der Naturpark-Geschäftsstelle und des Netzwerks „Blühende Landschaft“ sind beratend in Hinblick auf eine insektenfreundliche Planung sowie insektenfreundliche Pflegemaßnahmen tätig. Außerdem vermittelt der den Akteuren geeignetes Saatgut heimischer Wildpflanzen für die Umsetzung der Maßnahmen. Zusätzlich findet zurzeit eine erste Beratung von regionalen Unternehmen statt, sodass die Kampagne „Blühender Naturpark“ auch in Gewerbegebieten umgesetzt werden kann und somit weiter etabliert wird. Auch für Gartenbesitzer wurden spezielle Informationsveranstaltungen konzipiert.

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich für dieses Ziel und haben bereits einiges erreicht! Auch hier in Deutschland: Unter dem Motto „leben.natur.vielfalt“ trägt die UN-Dekade Biologische Vielfalt dazu bei, die gemeinsamen, weltweiten Ziele zu erreichen.

Hier geht's zum Projekt: <http://www.naturpark-suedschwarzwald.de/Natur/bluehender-naturpark-suedschwarzwald>

FORSCHUNG AKTUELL

Studie der Universität Hohenheim veröffentlicht: „Eine ökonomische Analyse des Imkereisektors in Deutschland“

Oré Barrios, C., Mäurer, E., Lippert, C. u. Dabbert, S. (2017): Eine ökonomische Analyse des Imkereisektors in Deutschland. Universität Hohenheim, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre

Die Studie gibt einen umfassenden Einblick in die aktuelle Situation des Imkereisektors und seine volkswirtschaftliche Bedeutung in Deutschland. Sie bezieht auch die eng mit dem Sektor verbundene Landwirtschaft mit ein, da diese beiden Sektoren sich wechselseitig beeinflussen und voneinander profitieren können. Dem Imkereisektor kommt speziell wegen der Honigbienenbestäubung im bestäubungsabhängigen Pflanzenbau eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Die Wertschöpfung der Honigbienenbestäubung im Nahrungspflanzenanbau wird mit maximal 1,6 Milliarden Euro auf das bis zu 13-fache der berechneten Wertschöpfung für Honig- und Wachs (ca. 0,12 Milliarden Euro) geschätzt.

Anhand der Experteneinschätzungen und der räumlichen Analyse am Beispiel Baden-Württembergs liegt jedoch die Vermutung nahe, dass die derzeitige Dichte an Bienenvölkern vor allem in großstrukturierter Agrarlandschaften und in Sonderkulturanbauregionen keine ausreichende, flächendeckende Bestäubung sicherstellt.

Um die aktuellen Herausforderungen zu identifizieren und mögliche Maßnahmen zu konzipieren, die eine (Bestäubungs-)Zusammenarbeit zwischen Imkern und Landwirten zukünftig fördern könnten, wurde die Expertise von Fachleuten aus beiden Sektoren im Rahmen von Leitfadeninterviews, einer schriftlichen Befragung und einem Experten-Workshop zusammengetragen. Aufgrund der dabei gewonnenen Erkenntnisse wird empfohlen

- das Thema Insektenbestäubung verstärkt in der Aus- und Fortbildung und Fachberatung zu berücksichtigen,
- mehr praxisbezogene Forschung zum Thema Bestäubung durchzuführen und dabei offene Fragen zur Auswirkung von Pflanzenschutzmitteln auf Honigbienen und andere Bestäuberinsekten zu beantworten, private und öffentliche Veranstaltungen, etwa Messen, Fachvorträge, Workshops, etc. für den Wissenstransfer zu nutzen,

private (Landwirte und Imker) und öffentliche Zusammenschlüsse (z.B.: Imker, Landwirte, Agrar- und Veterinärverwaltung) zu formen,

- die Standorte von Bienenständen mit ihren jeweiligen Ansprechpartnern in einer zentralen Auskunftsplattform publik zu machen, sodass Landwirte „bienenrelevanten Tätigkeiten“ (z.B. der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln) besser mit den betroffenen Imkern abstimmen können,
- eine ausreichende finanzielle Förderung von Agrarumweltmaßnahmen und bienenfreundlichen Pflanzenschutztechniken zu gewährleisten, und
- einen Bürokratieabbau in der Agrarverwaltung anzustreben.

Ergänzend zeigt die Studie einen Datenmangel in verschiedenen Bereichen auf, welcher die ökonomische Analyse im Imkereisektor im Vergleich zu anderen Betriebszweigen der Tierhaltung erschwert.

Hier können Sie die Studie abrufen: <http://orgprints.org/32437/>

VERANSTALTUNGSDATENBANK

Veranstaltungen 2018 jetzt melden!

Um die Streuobsttage auch 2018 wieder attraktiv für Streuobst-Akteure und Streuobst-Fans zu machen, benötigen wir Ihre Unterstützung: **Tragen Sie schon jetzt Ihre Streuobst-Veranstaltung 2018 wieder in unsere Datenbank ein oder schicken Sie uns einen Link oder die Infos und wir stellen Ihre Veranstaltung ins Netz.**

Natürlich freuen wir uns auch über Infos zu Ausbildungen, Pressemitteilungen, Links oder redaktionelle Beiträge für den Newsletter.

VIELEN DANK!

Ihr Team der Streuobsttage



IMPRESSUM

Geschäftsstelle der Streuobsttage - Organisation & Kontakt:

neulandplus GmbH & Co KG, Regionalbüro Hohenlohe-Franken, Hannes Bürckmann, Martina Hörmann, Linda Kemmler und Philipp Kahl
Hornungshof 3, 74575 Schrozberg, Tel.: 07 93 6/ 99 05 20
info@streuobsttage.de, www.streuobsttage.de
Bildquellen: S. 5: LEL Schwäbisch Gmünd, Abt. 4 Agrarmärkte und Ernährung, S. 6: LfL Bayern, S. 7: „wisefood GmbH, S. 8: http://www.fluessiges-obst.de/images/stories/Branchen/News/provant_schorlen-duo_online.jpg, S. 12: UN Dekade Biologische Vielfalt, S. 13: Netzwerk blühende Landschaft, S.14: Wildbiene und Partner, S. 15: Naturpark Südschwarzwald, S. 16: <https://idw-online.de/de/newsimage?id=297385&size=thumbnail>

Vielfalt *erleben.*

